



Landesverband Thüringen
im Deutschen
Bibliotheksverband e.V.

8. Thüringer Bibliothekstag in Erfurt am 9. Oktober 2002

Erfurt 2003

Inhalt

Heidemarie Trenkmann

8. Thüringer Bibliothekstag, Erfurt, 9. Oktober 2002

Begrüßung und Eröffnung

4

Podiumsdiskussion:

Politik für und mit Bibliotheken

11

- Prof. Dr. Dagmar Schipanski, Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst; Präsidentin der Kultusministerkonferenz
- Jürgen Bornmann, Kulturdirektor der Stadt Erfurt
- Dr. Christoph Eichert, Präsident des DBV und Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg
- Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl, Vizepräsidentin der Universität Erfurt
- Ekkehard Kroner, Thüringischer Landkreistag
- Dr. Annette Kasper, Leiterin der Ernst-Abbe-Bücherei/Stadtbibliothek Jena
- Dr. Frank Simon-Ritz, Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus Universität Weimar

Moderation: Gerlinde Sommer, Thüringische Landeszeitung (TLZ)

Dr. Michael Knoche

Fundraising an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

39

Michael Hasenbeck

Anmerkungen zum Kultur- und Bildungshaushalt der Stadt Weimar

50

Sabine Brendel

Zwischen Hangeln und Springen. Die Bildungs- und Kulturarbeit der Stadtbücherei Weimar

56

Dr. Sabine Wefers

Hochschulbibliotheken in der Wissensgesellschaft

66

Barbara Brandt

Verführung zum Lesen. Die Lobby der Stadt- und Kreisbibliothek Meiningen

73

Anschriften der Autorinnen und Autoren

78

Fundraising an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Folgende Rahmenbedingungen gelten für die Bibliotheken derzeit generell: Die finanziellen Ressourcen einschließlich der Personalmittel verringern sich unaufhörlich. Auf der anderen Seite steigen die Erwartungen der Nutzer an die Qualität der Dienstleistung der Bibliotheken einschließlich des Angebots elektronischer Informationsdienste.

Zu den besonderen Herausforderungen, vor die sich die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Vorfeld eines großen Bauvorhabens gestellt sieht, zählen

- eine Finanzierungslücke bei der Bausanierung des historischen Bibliotheksgebäudes von 4,5 Mio. €
- ein besonders stark geschädigter und lange vernachlässigter historischer Buchbestand, der aufwendig restauriert werden muß
- Sonderprojekte, die im Rahmen der Grundausstattung nicht finanziert werden können, wie z.B. der Aufbau eines Freihandbestandes in der Größenordnung von 200.000 Bänden oder die Umwandlung des alphabetischen Zettelkatalogs in eine elektronische Datenbank
- die Unterfinanzierung von Kernaufgaben wie z.B. Fortbildung von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern zur Bewältigung neuer Aufgaben.
- Wer vor dieser Problemsituation nicht resignieren will, dem bleibt außer der Optimierung der eigenen Organisation nur der Ausweg, durch Fundraising zusätzliche finanzielle Mittel über die Grundausstattung hinaus einzuwerben. Beide Wege ist die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in den letzten Jahren gegangen. Ich spreche heute nur über den zweiten Aspekt, nämlich über Fundraising in Form von
- Spenden
- Drittmitteln von Stiftungen und Förderorganisationen für bibliothekarische und wissenschaftliche Projekte.

Ich spreche nicht über Sponsoring in betriebswirtschaftlichem Sinne, das heißt über eine Finanzierungsform in Verbindung mit einer Gegenleistung, z.B. dem Imagegewinn für eine

Firma. Sponsoring in diesem Sinne gibt es bei der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bisher kaum.

1. Fallbeispiel Spendenkampagne für die Bibliothekssanierung

Ausgangspunkt unserer Spendenkampagne war der desolate Zustand des historischen Bibliotheksgebäudes mit dem Rokokosaal. Der erste Schritt bestand in der Kommunikation des Problems in den Medien. Wir hatten Glück, daß sich – dank des Weimar-Bonus im Vorfeld des Kulturstadtjahres „Weimar 1999“ – Fernsehanstalten, Rundfunkstationen und vor allem die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) für unsere Notlage interessierten.

In den Jahren 1996 bis 1998 brachte die FAZ mehrere redaktionelle Artikel, die auf den Zustand des Bibliotheksgebäudes und auf die Notwendigkeit, die Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu einer Forschungsbibliothek auszubauen, aufmerksam machten. So kam es zu der Idee einer Spendenkampagne für das Sanierungsprojekt mit Hilfe der FAZ. Ein Hauptziel aus unserer Sicht bestand darin, durch die privaten Spenden eine solche Dynamik in das Sanierungsvorhaben zu bringen, daß es für die Unterhaltsträger leichter wurde, die nötigen Finanzmittel bereitzustellen. Der Stiftungsrat der Stiftung Weimarer Klassik hatte bis dahin die Baumaßnahmen noch nicht beschlossen.

Verlauf der Spendenkampagne

Die FAZ hatte sich bereit erklärt, eine ganzseitige Anzeige mit Spendenaufruf für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek kostenlos zu schalten. Auch der Fotograf und die Werbeagentur, die die Anzeige und ein begleitendes Faltblatt entwerfen sollte, mußten mit Hilfe der FAZ erst noch gewonnen werden, denn uns fehlten selbst dazu die Mittel.

Auf der internen Ebene stieß die Kampagne bei den Unterhaltsträgern der Stiftung Weimarer Klassik (Bund, Freistaat Thüringen und Stadt Weimar) zunächst nicht auf Gegenliebe, weil die öffentliche Diskussion der Baufrage als nicht hilfreich empfunden wurde.

Die Anzeige erschien in dem Zeitraum vom 1.12.1998 bis Mai 2000 etwa 20 mal (vgl. Abb. 1). Die Resonanz auf die Anzeigenserie war stark, allerdings noch nicht nach der 1. Anzeige, sondern erst nach mehreren Wiederholungen. Insgesamt haben etwa 1000 Personen und Firmen auf den Spendenaufruf reagiert und überwiegend Summen zwischen 10 und 250 € überwiesen. Die größte Einzelspende in Höhe von 25.000 € kam von der Hermann Reemtsma Stiftung, Hamburg. Kurios – und vielleicht als neue Geldbeschaffungs-

quelle für darbenende Bibliotheken noch nicht genug gewürdigt - war, daß ein bayerisches Amtsgericht einen Straftäter zu einer Bußgeldzahlung in Höhe von 5000 € zu unseren Gunsten verurteilte. Insgesamt sind aufgrund der Anzeigenkampagne bisher ca. 400.000 € eingegangen.

Wir hatten für jeden Spender vorgesehen

- Eine schriftliche Information über das Sanierungsvorhaben mit Zahlungsvordruck
- Evt. eine telefonische Information über eine eigens geschaltete Telefonnummer
- In Einzelfällen eine Vor-Ort-Besichtigung und Beratung
- Ein Dankschreiben mit steuerlich absetzbarer Spendenquittung
- Einen jährlichen Bericht über den Fortschritt des Projekts.

Zum Abschluß der Serie erschienen zwei besonders gestaltete Dankanzeigen mit den Namen der Spender, die mehr als 1000 € zur Verfügung gestellt hatten.

Flankiert wurde die Aktion durch vier kurze Sendungen des Fernsehsenders 3sat innerhalb der allabendlichen Sendung „Kulturzeit“ über die Schätze und die Probleme der Bibliothek. Auch dafür hat die FAZ geworben (vgl. Abb. 2).

Die Betreuung der Spender war sehr aufwendig, zumal das Kulturstadtjahr noch andere Anforderungen stellte, und ließ sich kaum auf andere Mitarbeiter der Bibliothek delegieren. Die Spender wollten in der Regel mit dem Bibliotheksdirektor persönlich sprechen. Es gab Phasen, wo mir Aufwand und Ergebnis der Bemühungen nicht mehr im rechten Verhältnis zueinander zu stehen schienen. Wenn wir die Anzeigen in der FAZ regulär hätten bezahlen müssen, wäre ein Betrag von ca. 700.000 € erforderlich gewesen.

Indirekte finanzielle Folgen

Der Durchbruch in der Kampagne wurde erst erzielt, als sich der Rechtsvertreter einer Privatperson aus der Schweiz meldete und eine Spende von 5 Mio. € in Aussicht stellte. In den sich anschließenden Verhandlungen mit dem Anwalt des bis heute für uns anonym gebliebenen Mäzens haben wir die Bildung eines speziellen Fonds, des sogenannten Johann-Heinrich-Meyer-Fonds, vereinbart, der auf alle Zeit in seiner Substanz ungeschmälert erhalten bleibt. Nur die Erträge – jährlich etwa 200.000 € je nach Kursverlauf der Anlage – werden für folgende Ziele verwendet:

- Restaurierung des historischen Buchbestandes
- Ergänzung des historischen Buchbestandes durch antiquarische Erwerbungen

Da aber abzusehen war, daß das Geld auch zur Beschleunigung des Baufortschritts gebraucht werden würde, gestattete eine Klausel des Spendenvertrags, den Gesamtbetrag vorübergehend zur Finanzierung der Bauaufgaben einzusetzen, aber bis 2008 vollständig wieder zurückzuführen. Diese „Beleihung“ des Fonds gilt ab 2003. Das heißt, den großen Segen wird der Fonds erst in etwa sechs Jahren spenden. Dann allerdings hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek eine zukunftsweisende Perspektive für zwei Kernaufgaben – Buchrestaurierung und antiquarische Ergänzungen –, die bisher nur unzureichend wahrgenommen werden konnten.

Auch eine zweite unverhoffte Folge der redaktionellen Berichte in der FAZ – nicht der zeitlich nachfolgenden Anzeigenserie – hat sich ergeben: Ein betagtes deutschstämmiges Ehepaar aus den USA (Herta und Hugo Mueller, Bethesda, Maryland) ist auf uns aufmerksam geworden und hat uns eine große zweckgebundene Spende für eine bauvorbereitende Maßnahme zur Verfügung gestellt. Im Gespräch mit dem Ehepaar haben wir vereinbart, daß der Betrag in Höhe von 325.000 € für die Konversion des Zettelkatalogs verwendet wird. Denn bei einer solchen „Eigenleistung“ war der Bund wiederum bereit, uns Sondermittel von 250.000 € für denselben Zweck dazuzugeben. Heute werden vier Diplom-Bibliothekare aus diesen Mitteln finanziert.

Der zuständige Redakteur der FAZ, Thomas Steinfeld, ist übrigens 2000 mit dem Helmut-Sontag-Preis des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) ausgezeichnet worden.

Bewertung der Spendenkampagne für die Bibliothekssanierung

Die Summe von zusammengerechnet 5,725 Mio. € ist der höchste Betrag, den eine Bibliothek in Deutschland aus privaten Mitteln jemals zur Verfügung gestellt bekommen hat. Dennoch besteht der Haupteffekt der Spendenkampagne aus meiner Sicht darin, daß der Stiftungsrat im Jahr 1999 ein Gesamtkonzept für die Sanierung und Erweiterung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in der Größenordnung von 35 Mio. € beschlossen hat. Begonnen wird mit der Erweiterung der Bibliothek (2001 bis 2004), die vollständig aus Mitteln der öffentlichen Hand finanziert wird. Die Sanierung des historischen Bibliotheksgebäudes erfolgt in den Jahren 2005 bis 2005 und soll je zur Hälfte aus öffentlichen und privaten Mitteln finanziert werden. Das heißt, die 400.000 € aus der Anzeigenkampagne der FAZ für die Bausanierung im engeren Sinne bilden den ersten Baustein, sie müssen aber um den zehnfachen Betrag ergänzt werden, der in den nächsten Jahren zu beschaffen ist.

Für die Einwerbung dieser großen Summe muß das Konzept geändert werden. Über Einzelspenden aufgrund einer Zeitungsanzeige ist das Geld nicht zusammenzubringen. Daher wird versucht, auf zwei anderen Wegen erfolgreich zu sein: Einerseits durch Kontakt zu großen Stiftungen wie der Bundesstiftung Umwelt und andererseits über einen Freundeskreis, der Großspenden aus der Industrie einwerben soll. Der Verein ist 1997 gegründet worden, heißt „Weimar Zukunft e.V.“ und hat bislang sieben Mitglieder. Vorsitzender ist Lothar Späth, Stellvertreter ist Hubert Burda. Ob ein solcher Verein das richtige Instrument für die Firmenkontakte ist, wird zur Zeit diskutiert. Möglicherweise steht 2003 eine konzeptionelle Änderung bevor.

2. Fallbeispiel Spenden für ein Buchpatenschaftsprogramm

Seit Herbst 1999 hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein Buchpatenschaftsprogramm für restaurierungsbedürftige Einzelobjekte aufgelegt. Interessierte Paten können sich „ihr“ Buch im Internet aussuchen, wo es mit Bild, Angaben zum Inhalt, Schadensbeschreibung und Kostenvoranschlag vorgestellt wird. Die kalkulierten Kosten pro Objekt belaufen sich auf Summen zwischen 150 bis 2000 €. Die Aufträge werden jeweils nach Eingang der Spende an eine private Restaurierungswerkstatt in der Region gegeben.

Die erste Serie von beschädigten Büchern hatte ein Kostenvolumen von etwa 90.000 € und ist noch nicht vollständig finanziert. Bisher sind ca. 50.000 € eingegangen. Auch dieses Programm ist vom internen Aufwand her – diesmal ist der Leiter der hauseigenen Restaurierungswerkstatt besonders gefordert – nicht zu unterschätzen. Die Beschreibung der Bücher, die Kontakte mit den Buchpaten, die Auftragsabwicklung mit den Vertragswerkstätten kosten viel Zeit und Geduld. Die nächste Internetpräsentation von neuen restaurierungsbedürftigen Büchern ist gerade in Vorbereitung. Dabei wird das Abwicklungsverfahren gestrafft. So werden z.B. feste Kostenkategorien gebildet, unabhängig davon, ob das zu restaurierende Objekt letztlich 100 € mehr oder weniger kostet.

Mit einem solchen Programm lassen sich die Buchrestaurierungsprobleme der Bibliothek nicht umfassend lösen, aber es ist mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein für die Sicherung von beschädigten Einzelobjekten. Auch hier gibt es unverhoffte Nebeneffekte, wenn z.B. eine private Stiftung, die mehr leisten kann, durch die Öffentlichkeitsarbeit für das Buchpatenschaftsprogramm auf uns aufmerksam wird. So hat z.B. die H. W. & J. Hector-Stiftung Weinheim 100.000 € für Sondervorhaben im Bereich der Bestandserhaltung bereitgestellt.

3. Fallbeispiel Spenden als Ersatz für die fehlende Finanzierung von Kernaufgaben der Institution

Alle Bibliothekskolleginnen und Kollegen kennen das Dilemma, daß nicht nur Geld für schöne Sonderprojekte fehlt, sondern auch Kernaufgaben der eigenen Institution unterfinanziert sind. Da fehlt das Geld, um eine Planstelle wiederbesetzen, Wartungsarbeiten an Lesegeräten bezahlen oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Fortbildungsveranstaltungen schicken zu können. Die Alltagsrealität in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sieht nicht anders aus. Es ist besonders schwer, für solche Zwecke private Spenden mobilisieren zu können, weil jeder potentielle Mäzen erwartet, daß die öffentliche Hand den Routinebetrieb absichert.

Gleichwohl ist es nicht unmöglich, auch in solchen Fällen um private Hilfe zu bitten. So hat sich z.B. aus dem großen Kreis der Spender für die Bibliothekssanierung eine Person (Peter Doderer aus Bad Laer), der sich für die Arbeit der Bibliothek besonders interessiert gezeigt hat, bereit erklärt, eine Summe von 5000 € für eine Fortbildungsoffensive zur Verfügung zu stellen. Damit konnten u.a. eine Ganztagesseminar für alle Mitarbeiter der Bibliothek, ein Spezialkurs für die Restaurierungswerkstatt und viele kleine Fortbildungsmaßnahmen finanziert werden. Auch im nächsten Jahr ist ein größerer Betrag für denselben Zweck avisiert. Diese Spende kann die fehlenden öffentlichen Mittel nicht auf Dauer kompensieren, aber sie macht Mut, in scheinbar ausweglosen Zwangslagen nach anderen Wegen zu suchen.

4. Drittmittel von Stiftungen und Förderorganisationen für bibliothekarische und wissenschaftliche Projekte

Es gibt Projekte mit überwiegend wissenschaftlichem Charakter, die aus der Grundaussstattung nicht zu finanzieren und für private Spender in der Regel zu teuer und zu wenig plakativ in ihrer Außenwirkung sind. Wissenschaftliche Projekte und solche mit positiven Auswirkungen auf die wissenschaftliche Benutzung der Bibliotheksbestände können durch Stiftungen und wissenschaftsfördernde Institutionen finanziert werden. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verfolgt jenseits von Bauplanung, Veranstaltungsplanung, Arbeitsförderungsmaßnahmen seit zehn Jahren zahlreiche Drittmittelprojekte.

Übersicht: Laufende Drittmittelprojekte Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Bewilligte Vorhaben	Drittmittel- geber	Laufzeit	Umfang	Eigenleistung
Konversion Zettelka- taloge 1851 ff.	Bundesmit- tel und private Spende	2001-2004	4 Stellen V b	2 Stellen BAT Vb/IV b Steuerung durch Dez. Erwerbung und Er- schließung
Beteiligung am über- regionalen Katalog- unternehmen „Ver- zeichnis der Drucke des 17. Jahrhunderts“	DFG	2002-2008	2 Stellen V b	1 Stelle IV b Steuerung durch Dez. Erwerbung und Er- schließung
Eingabe des Zeit- schriftenbestandes ZDB	DFG	1995-2004	1 Stelle V b	Steuerung durch Dez. Erwerbung und Er- schließung
Katalogisierung der lateinischen mittellai- terliche Handschriften II. Teil	DFG	2001-2007	1 Stelle I b	Steuerung durch Dez. Sondersammlungen u. Bestandserhaltung, verschiedene Zuar- beiten
Katalogisierung der griechischen Hand- schriften	Gerda Henkel Stiftung	2001-2003	12.000 € Werk- vertrag	Steuerung durch Dez. Sondersammlungen u. Bestandserhaltung, verschiedene Zuar- beiten
Ausbau Spezialbe- stände (Erwer- bungszuschuß)	DFG	2003	80.000 €	Bearbeitung im Dez. Erwerbung und Er- schließung
Erschließung der historischen Karten- sammlung	ZEIT- Stiftung	2000-2002	180.000 €	Steuerung durch Dez. Sondersammlungen u. Bestandserhaltung, Mitarbeit Restaurie- rungswerkstatt, Auf- tragsvergabe Verfil- mung/Digitalisierung
Goethe-Literatur im Internet (Bibliogr.)	DFG	2000-2002	1 Stelle II a	Steuerung durch Dez. Erwerbung und Er- schließung
Italienische Lektüre zur Goethe-Zeit (Prof. Oellers, Bonn)	DFG	2002	1 Stelle V b	Steuerung durch Dez. Sondersammlungen u. Bestandserhaltung
Katalogisierung Personal- u. Ge- legenheitsschriften 16.-19. Jh.	DFG	2001-2003	1 Stelle V b	Steuerung durch Dez. Erwerbung u. Er- schließung
Erschließung Allg.	DFG/ Frei-	2002-	2 Stellen	1/2 Stelle BAT Vb

Lit.zeitung im Rahmen des SFB der Univ. Jena (mit Prof. Matuschek, Jena)	staat Thüringen/SWK	mind. 2004	V b/IV b	Steuerung durch Dez. Erwerbung u. Erschließung
Sicherungsverfilmung von Bibliotheksgut	Zivilschutzstelle des Bundes	2002-2004	400.000 € (einschl. 1/2 Stelle II a, 1/2 x Vb, 1 x VII)	Steuerung durch Dez. Benutzung u. Informationsdienste

Abgeschlossene Vorhaben auch des laufenden Jahres sind nicht aufgeführt.

Neue Anträge, über die noch nicht entschieden ist, beziehen sich auf die Erschließung und Digitalisierung von historischen Atlanten, den Aufbau eines freizugänglichen Bestandes an Forschungsliteratur im Erweiterungsgebäude oder die Finanzierung einer Tagung zum Thema „Die europäische République des Lettres in der Zeit der Weimarer Klassik“.

Insgesamt sind im Jahr 2001 an Drittmitteln für wissenschaftliche Projekte ca. 650.000 € ausgegeben worden (davon 450.000 € für Personal, 200.000 € für Investitionen einschließlich Bucherwerbungen). Hinzu kommen ca. 200.000 € Erträge des Johann-Heinrich-Meyer-Fonds. Das ist – ohne die Spenden – eine Drittmittelquote von etwa einem Drittel der Gesamtausgaben der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Es gibt in Deutschland keine andere Bibliothek mit so hoher Drittmittelquote.

Die Konzeption und Steuerung von Projekten in einem solchen Umfang konnte nur durch eine Organisationsreform sichergestellt werden, die im Jahr 2000 in Kraft trat. Die bisherige Linienorganisation ist durch eine Matrixorganisation abgelöst worden; sämtliche Arbeitsvorgänge der Bibliothek werden nicht mehr abteilungsbezogen, sondern in Teams und projektorientiert abgewickelt; der hohe Informations- und Abstimmungsbedarf wird durch eine Reihe neuer, den Arbeits- und Entscheidungsebenen angepassten Kommunikationsformen geregelt. Die Motivation der Mitarbeiter/innen ist hoch, weil auch ihre Beteiligung und Verantwortung ausgeprägt ist.¹

¹ Michael Knoche und Jürgen Weber: Matrix versus Linie. Die Organisationsreform der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: Bibliotheken führen und entwickeln, Festschrift für Jürgen Hering zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Thomas Bürger und Ekkehard Henschke. München: Saur 2002, S. 178-186.

5. Fazit

Der eingangs beschriebene Widerspruch zwischen sinkenden öffentlichen Ressourcen und steigenden Anforderungen an die Bibliothek läßt sich durch Spenden und Drittmittel nicht aufheben. Aber Fundraising ist für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek – sicher nicht für jede Bibliothek, die nicht mit einem günstigen Image-Bonus wuchern kann – eine Möglichkeit, Auswege aus dem Dilemma zu finden.

Manches Problem scheint gleichwohl nicht zu knacken zu sein. Z.B. haben wir zwei Jahre vor der Eröffnung des Erweiterungsbaus noch kein Mittel gefunden, den Aufbau des Freihandbestandes, für den wir einen Bearbeitungsaufwand von 18 Personenarbeitsjahren und 400.000 € an zusätzlichen Erwerbungsmitteln kalkuliert haben, definitiv abzusichern. Es kann immer noch passieren, daß wir das neue Haus mit zahlreichen leeren Regalen eröffnen müssen. Das wäre eine Katastrophe mit negativem Effekt auf unsere Spender und Drittmittelgeber.

Ich bin überzeugt davon, daß Bibliotheken wie die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in 20 Jahren in noch größerem Umfang als bisher auf Fundraising angewiesen sein werden. Die politischen Rahmenbedingungen deuten auf einen weiteren Rückzug des Staates aus der Kulturförderung hin. Ich setze meine Hoffnung auf die Bildung von Fonds. Private Mittel, vor allem auch in Form von Erbschaften, müssen in Fonds zusammengefaßt werden, die Erträge auswerfen. Mit tausend Kleinspenden kann eine Institution nur in historischen Glücksumständen vorankommen, aber nicht auf Dauer überleben.

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Jürgen Bornmann
Stadtverwaltung Erfurt
Kulturdirektor
Benediktsplatz 1
99084 Erfurt

Barbara Brandt
Leiterin der Stadt- und Kreisbibliothek
„Anna Seghers“
Ernestiner Straße 38
98617 Meiningen
Telefon: (036 93) 50 29 59
Telefax: (0 36 93) 50 42 46
e-mail: info@bibliothekmeiningen.de
<http://www.bibliothekmeiningen.de/>

Sabine Brendel
Leiterin der Stadtbücherei Weimar
Steubenstraße 1
99423 Weimar
Telefon: (036 43) 48 25-0
Telefax: (0 36 43) 48 25-23
e-mail: info@stadtbibo-weimar.de
<http://www.stadtbibo-weimar.de/>

Dr. Christoph Eichert
Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg
Wilhelmstr. 11
71638 Ludwigsburg
Telefon: (07141) 9102820
Telefax: (07141) 9102220
e-mail: Dr.Eichert@stadt.ludwigsburg.de

Michael Hasenbeck
Thomas-Müntzer-Straße 31
99423 Weimar

Dr. Annette Kasper
Leiterin der Ernst-Abbe-Bücherei/Stadtbibliothek
Carl-Zeiß-Platz 15
07743 Jena
Telefon: (03641) 590016
Telefax: (03643) 442821
e-mail: eab@jenaonline.de

Dr. Michael Knoche
Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Platz der Demokratie 1
99423 Weimar
Telefon: (36 43) 5 45-2 00/2 01
Telefax: (36 43) 5 45-2 20
e-mail: michael.knoche@swkk.de
<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/>

Ekkehard Kroner
Thüringischer Landkreistag
Referent
Richard-Breslau-Str. 13
99084 Erfurt

Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl
Jetzt: Freie Universität Berlin
Abt. für Geschichte Nordamerikas
Lansstr. 7
Telefon: (030) 838-52474
Telefax: (030) 52873
e-mail: jfkgesch@zedat.fu.berlin.de

Prof. Dr. Dagmar Schipanski
Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Werner-Seelenbinder-Str. 8
99096 Erfurt
Telefon: (0361) 3791000
Telefax: (0361) 3791199

Dr. Frank Simon-Ritz
Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität
Weimarplatz 2
99421 Weimar
Telefon (03643) 582310
e-mail: fsimon@ub-uni-weimar.de

Gerlinde Sommer
Stellvertretende Chefredakteurin
Thüringische Landeszeitung (TLZ)
Marienstr. 14
99423 Weimar
Telefon: (03643) 2063
Telefax: (03643) 206422
e-mail: redaktion@tlz.de

Heidemarie Trenkmann
Geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Thüringen im DBV
Amtsleiterin Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt
Domplatz 1
99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 6 55-15 90
Telefax: (03 61) 6 55-15 99
e-mail: heidemarie.trenkmann@erfurt.de
<http://www.erfurt.de/>

Dr. Sabine Wefers
Direktorin der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB)
Bibliothekszentrum
07743 Jena
Telefon: (0 36 41) 9-4 00 00
Telefax: (0 36 41) 9-4 00 02
e-mail: thulb_direktion@thulb.uni-jena.de
<http://www.uni-jena.de/>